№ 200. 1834.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 28. August.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 16. August. Se. Durchlaucht der General der Infanterie, General-Adjutant Fürst Lieven, Kurator Sr. Kaiserl. Hoh. des Cesarewitsch Großfürsten Thronfolgers, ist mit seiner Familie hieselbst angekommen. Die Reise von London bis Hamburg hat Seine Durchlaucht auf dem Königlichen Dampfschiffe „Lightning" zurückgelegt, welches Se. Majestät der König von Großbritannien dem Fürsten zu seiner Disposition gegeben hatten.

Frankreich.

Paris den 15. August. In der heutigen Nummer des Journal des Débats befindet sich ein von einem Deputirten an den Redacteur dieses Blattes gerichtetes Schreiben, das gewissermaßen als Antwort auf die gestrigen Bemerkungen der Débats über den Adreß-Entwurf und über die kurze Debatte, die der Annahme desselben vorhergegangen, dienen soll, und worin der Verfasser dem Redacteur begreiflich zu machen sucht, daß die Adresse die vortrefflichste sei, die das Ministerium nur habe erlangen können. Das Journal des Débats läßt sich indessen hierdurch in seiner Ansicht nicht irre führen und sagt: „Wäre die Adresse an und für sich wirklich gut, so hätte das Ministerium in der That einen entschiedenen Sieg errungen, da sich in der Wahl-Urne nur 39 schwarze Kugeln vorfanden. Aber gerade diese Einmüthigkeit bekräftigt uns in unserer Meinung. Die Adresse kann nicht gut für alle Theile der Kammer seyn. Hat das Ministerium Grund, sie vortrefflich zu finden, so hat die Opposition Unrecht. Jedenfalls muß also Einer sich täuschen oder will das Publikum täuschen. Wer befindet sich nun im Irrthume? Dies ist das Räthsel, das man dem Publikum zu lösen giebt. Die Einen sagen: die Opposition; die Andern: das Ministerium. Die Sache bleibt zweifelhaft und gerade einem solchen Zweifel hätte man durch offene Erklärungen vorbeugen sollen."

Eine Königl. Verordnung vom 10. d. M. bestimmt das Personale, das der zum Marine-Kommandanten an der Nord-Afrikanischen Küste ernannte Contre-Admiral von la Bretonnière unter sich haben soll. Derselbe soll in Algier residiren und es sollen ihm ein Fregatten- oder Korvetten-Capitain, 2 Schiffs-Lieutenants und 2 Marine-Commis attachirt werden. Die Marine-Verwaltung wird in Algier, unter der Ober-Aufsicht des Contre-Admirals, einem Marine-Commissair und dreien Commis übertragen; in Oran und Bona leitet sie ein Schiffs-Lieutenant, dem 2 Commis untergeordnet werden.

Vorgestern begab sich eine Deputation des Advokatenstandes, Herrn Parquin an der Spitze, zu Herrn Scribe, Advokaten beim Cassationshofe, um ihm im Namen des gesammten Standes als ein Zeichen der Erkenntlichkeit für den Eifer und das Talent, womit er die Interessen desselben vor dem höchsten Gerichtshofe wahrgenommen, eine schöne goldene Tabatière mit einer passenden Inschrift zu überreichen.

— Den 16. August. Heute Mittag wurde die große Deputation der Deputirten-Kammer, die dem Könige die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen hatte, im Schlosse der Tuilerieen bei Sr. Majestät eingeführt. Der König saß auf dem Throne, umgeben

von seinen Ministern. Nachdem der Präsident, Herr Dupin, die Adresse vorgelesen hatte, erwiederten Se. Majestät Folgendes: „Meine Herren Deputirten, während der kurzen Zeit, die Sie bereits versammelt gewesen, haben Sie Mir Beweise Ihrer Anhänglichkeit an den verfassungsmäßigen Thron, welche Ich ihrem ganzen Umfange nach zu würdigen weiß, gegeben. Sie werden auch ferner Meiner Regierung jenen redlichen und patriotischen Beistand leihen, den sie seit 4 Jahren in den Ihnen vorausgegangenen Kammern gefunden hat, und sie wird jene liberale und gemäßigte Politik, die, wie Sie sagen, allein den Wünschen und Interessen Frankreichs angemessen ist, muthig behaupten. Sie schließen sich Mir an, um unserer National-Garde und der Armee den Tribut der öffentlichen Dankbarkeit für den neuen Dienst zu zollen, den sie dem Vaterlande dadurch geleistet, daß sie den Sieg der National-Sache gesichert und die bestehende Ordnung gegen die Angriffe der Factionen beschützt haben. Ich danke Ihnen hierfür, m. H. In diesem wechselseitigen Vertrauen und in dieser Einigkeit aller Staats-Gewalten können die Verwahrer der öffentlichen Macht jene moralische Kraft schöpfen, die Sie mit Recht für so nothwendig halten, um uns vor der Wiederkehr jener schmerzlichen Erschütterungen zu bewahren. Auf diese Weise wird es uns gelingen, die Ruhe und Wohlfahrt Frankreichs zu sichern; und was Mich betrifft, so werde Ich, zufrieden, der Erwartung der Nation entsprochen zu haben, Mich glücklich schätzen, die Liebe des Vaterlandes zu besitzen, von der Ich so eben zu Meiner Freude von Ihnen einen neuen Beweis erhalte."

Unmittelbar nachdem die Deputation sich entfernt hatte, erfolgte auch die Prorogation beider Kammern bis zum 29. Dezember. In die Pairs-Kammer wurde die betreffende Königl. Verordnung von dem Kriegs-Minister, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, dem See-Minister und dem Großsiegelbewahrer gebracht. Dieser Letztere war es, der die Verordnung, die auch von ihm contrasignirt ist, vorlas. Die Versammlung trennte sich unmittelbar darauf. In der Deputirten-Kammer fanden sich zu gleichem Behufe die Minister des Innern, der Finanzen, des Handels und des öffentlichen Unterrichts ein. Es war etwa 1 Uhr, so daß der Präsident an der Spitze der großen Deputation noch nicht von den Tuilerieen zurückgekehrt war. Er erschien indessen bald darauf und nahm seinen gewöhnlichen Sitz ein. Kurz darauf bestieg Herr Thiers die Rednerbühne und las die Königl. Verordnung wegen Prorogirung der Kammern vor. Die Sitzung wurde um 2¼ Uhr aufgehoben, ohne daß dem Könige, wie wohl früher geschehen, ein Lebehoch gebracht wurde.

Im Kriegs-Ministerium ist man jetzt ernstlich mit der Pensionirung aller General-Lieutenants, die das 65ste, und aller General-Majore, die das 62ste Lebensjahr zurückgelegt haben, beschäftigt. Ueberhaupt sollen bei der Armee bedeutende Ersparnisse gemacht werden.

Der Spanische Staats-Bankerott ist hier jetzt das allgemeine Tagesgespräch.

In einem Artikel der Quotidienne, die das Verfahren der Spanischen Regierung geradezu einen Diebstahl nennt, heißt es unter Anderem: „Warum macht Spanien Bankerott? Weil in Spanien eine Usurpation stattgefunden hat. Warum hat eine Usurpation in Spanien stattgefunden? Weil es der Regierung Ludwig Philipps vortheilhaft schien, sich an der anderen Seite der Pyrenäen eine nachbarliche Ordnung der Dinge zu begründen, die nicht von dem Prinzip der Legitimität geleitet würde, kurz, weil, um dieses persönlichen Orleanistischen Interesses willen, die Regierung Ludwig Philipps Isabella anerkannt hat. Diejenigen also sind an dem Bankerott schuld, die eine Revolution, welche ohne fremden Beistand unmöglich gewesen wäre, anerkannt und folglich vollführt haben."

Der General Mina ist am 12. mit seiner Familie von Bordeaux nach Bayonne abgereist.

Die Regierung hat gestern Depeschen aus Konstantinopel erhalten, die von der höchsten Wichtigkeit seyn sollen.

Großbritannien.

London den 16. August. Im Devonport Telegraph heißt es: „Ein Sohn des Prinzen von Oranien, der eine Charge in der Holländischen Marine bekleidet, wird täglich aus Rußland in unserem Hafen erwartet, und es sind Befehle hier eingegangen, ihn mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen."

In Dublin greift die Cholera wieder sehr um sich; es sind schon mehrere angesehene Personen ein Opfer derselben geworden.

Der „Pike" ist nach einer zehntägigen Fahrt von Lissabon in Falmouth angekommen; unterweges berührte er auch Porto. Die Aufnahme der Königin und des Herzogs von Braganza in dieser letzteren Stadt war sehr enthusiastisch gewesen, und die ihnen zu Ehren gegebenen Feste hatten 10 Tage lang gedauert. Die herannahende Eröffnung der Cortes nöthigte die hohen Gäste, am Tage nach dem Absegeln des „Pike" wieder nach Lissabon zurückzukehren.

Nachrichten aus Lima vom 25. April zufolge, war der Bürgerkrieg in Peru beendigt; die Truppen des an der Spitze der Insurrection stehenden Generals Gamarra waren alle zu denen des Präsidenten Orbegoso übergegangen.

Spanien.

Madrid den 8. August. In der gestrigen Sitzung der Prokuradoren-Kammer wurde der neue Adreß-Entwurf verlesen, welcher nunmehr angenommen worden ist. Der Sekretair Gonzales be-

richtete, daß drei Kommissionen ernannt worden, die eine für die Finanzen, die andere für das Innere der Kammer und die dritte endlich für die Verbesserungen in der Redaktion von Gesetz-Entwürfen. Unter den Mitgliedern der Finanz-Kommission bemerkt man den bekannten Herrn Fontagud Gargollo. Der Graf v. Torreno bestieg darauf die Rednerbühne und verlas den Finanz-Bericht, den die Versammlung mit dem tiefsten Schweigen anhörte. Dieser Bericht sowohl als die beiden vom Minister vorgelegten Tabellen über die finanzielle Lage von Spanien wurde der Finanzkommission zur Prüfung übergeben. Graf v. Torreno bemerkte, daß der neue Finanzplan sowohl von der Königin, als von dem Regentschafts-Rath untersucht und gebilligt worden sei. Um 12 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

Das Memorial Bordelais meldet: „Der Kourier der Französischen Gesandtschaft, Esgarria, welcher Madrid am 7. verließ, ist hier angekommen. Die Hauptstadt war vollkommen ruhig. Die Theater sollten, wegen des fortdauernd üblen Gesundheits-Zustandes, geschlossen werden. (Vom 15. bis zum 31. Juli sind in Madrid 5231 Menschen an der Cholera gestorben, und zwar an den drei ersten Tagen allein 1756). Diese Krankheit herrscht noch nicht zu Saragossa, aber wohl zu Valladolid und Correllas, sechs Meilen von Pampelona. Von sieben Kranken sterben gewöhnlich fünf. — Nachdem der Kriegsminister zweimal seine Entlassung eingereicht hatte, ist sie von Ihrer Majestät angenommen und der General Valdes zu seinem Nachfolger ernannt worden."

Der Indicateur de Bordeaux vom 12. d. enthält folgende Nachrichten aus St. Jean de Luz vom 10. August: „Der General Rodil steht mit einem Theil seiner Armee zu Larrenza, wo sich auch Zumalacarreguy mit seinen sämmtlichen Streitkräften befindet. Die vorgerückten Posten können sich einander sehen, und man erwartet jeden Augenblick einen entscheidenden Angriff. Don Carlos, der viele Tage lang in den Bergen umherzog, war gestern in Lavatro. Er scheint verkleidet zu reisen und wandert von einem Ort zum andern."

Aus Bordeaux wird unterm 13. d. gemeldet: „In der letzten Nacht ging ein Kourier mit der größten Eile hier durch. Einige Personen versichern, Don Carlos habe sich den äußersten Französischen Posten überliefert. Diese Nachricht ist indeß falsch, denn wir wissen bestimmt, daß Zumalacarreguy seit den letzten Ereignissen, da seine Pläne fehlgeschlagen, sich in einem Zustande von Mißmuth zu Don Carlos an die Gränze begeben hat, und daß die Karlisten selbst, um sich bei einer unvermeidlichen Niederlage zu sichern, den Prätendenten als Geißel zurückhalten und das Haus, worin er wohnt, mit Wachen umgeben."

Ein Brief aus Bayonne vom 9. August meldet Nachstehendes: „Ungeachtet auf der Gränze die strengsten Befehle gegen die Ausfuhr von Feuergewehren und Militaireffekten für die Karlisten gegeben worden, sind doch seit vier oder fünf Tagen etwa 500 Gewehre nach Ainhoa gebracht worden. Es wird Zumalacarreguy nicht gelingen, Pampelona auszuhungern, obgleich er die Todesstrafe auf die Zufuhr von Lebensmitteln gesetzt hat. — Man spricht von einem Einfalle, den die Karlisten am 10. August in Arragonien machen wollen. — Unsere Behörde hat die Nachricht erhalten, daß alle Kapuziner in Pampelona diese Stadt verlassen und sich nach dem Bastan-Thale begeben haben."

In einem vom Journal des Débats mitgetheilten Schreiben aus Behobia vom 9. August heißt es: „In diesem Augenblick geht hier das Gerücht, daß wieder ein Treffen zwischen Zumalacarreguy und sämmtlichen vom General Rodil befehligten Streitkräften stattgefunden habe. Jedenfalls scheint ein solches Gefecht unvermeidlich zu seyn, da der Erstere von den Christinos umringt ist."

Italien.

Rom den 7. August. Von der Rede, welche der Papst in dem letzten außerordentlichen Konsistorium hielt, ist ein Auszug im Druck erschienen. Der Kardinal-Patriarch von Lissabon wird darin nicht ausdrücklich als derjenige genannt, der es gewesen sei, welcher die von Dom Pedro erwählten Bischöfe geweiht; es wird nur gesagt, daß es gegen den Päpstlichen Willen geschehen. Durch den Kardinal-Vikar ist auf Befehl Sr. Heiligkeit ein Triduo (dreitägiges Gebet) in der Kirche Santa Maria Maggiore angeordnet worden, um den Himmel anzuflehen, die Leiden und Kränkungen von der Kirche abzuwenden, welche in der letzten Zeit sich als eine Geißel der Vernichtung in mehreren Ländern gezeigt haben. Nur bei ganz ungewöhnlichen Ereignissen pflegen diese Gebete angeordnet zu werden, wobei alsdann der Papst und die Kardinäle zu erscheinen nicht unterlassen. In der That ist nicht zu läugnen, daß die Kirche in großer Gefahr schwebt, eine ihrer besten Provinzen, die Pyrenäische Halbinsel, zu verlieren, wenn man dort fortfährt, solche Maaßregeln gegen alles Bestehende zu nehmen. Die Nachricht, der Papst habe sich den Verordnungen Dom Pedro's gefügt und in die Aufhebung der Klöster gewilligt, ist eine Erfindung Französischer Blätter. Gregor XVI. scheint überzeugt, daß in dieser Frage nicht durch Nachgiebigkeit, sondern nur durch männlichen festen Willen etwas zum Wohle der Kirche auszurichten sei. — Mit Brasilien steht der Päpstliche Hof in der besten Harmonie; es ist hier ein außerordentlicher Gesandter in der Person des Herrn de Rocha eingetroffen, welcher morgen die Ehre haben wird, sein Beglaubigungs-Schreiben in die Hände des heiligen Vaters niederzulegen. Der bisherige Geschäftsträger für Brasilien beim hiesigen Hofe, Commandeur F. Moniz Tavares, wird vermuthlich Europa verlassen.

Neapel den 4. August. JJ. MM. der König und die Königin sind vorgestern von Ihrer Reise nach Sicilien hier wieder angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Marienbad, in Böhmen, Anfang August. Marienbad ist in diesem Jahre einer der überfülltesten Kurorte. Das Großartige und der edle Geschmack der öffentlichen und der Privatgebäude, die einladenden, sehr gut unterhaltenen Spaziergänge durch kühle Waldpartien, und die interessanten Umgebungen, vorzüglich das fürstlich Metternich'sche Gut Königswart, zwei Stunden von hier, lassen auch wenig zu wünschen übrig. Die Zahl der Kurgäste belief sich bis Ende Juli auf 1769 Personen.

Glarus den 5. August. Nach vielen vergeblichen Versuchen ist der Dödi, eine der höchsten Gebirgsspitzen im Kanton, am 17. Juli von drei beherzten Männern aus Linthal erstiegen worden. Die Nacht vorher brachten sie auf der Fürstenalp, 6 Stunden von Linthal, zu. Der hohe, lockere Schnee und der ungemein starke Wind hinderte sie am Aufpflanzen einer Fahne.

Die Damen, welche sich bis jetzt auf den Gallerien der Pariser Börse zeigten, um in den Fonds zu spekuliren, sind nun auf Befehl des Präfekten der Seine, und des Präsidenten des Handels-Tribunals ein für allemal vertrieben worden. Man hat ihnen vorgeschlagen, wenn sie ein Vermögen machen wollten, ihre Keulenärmel zu verkaufen. Bereits fangen diese an, sehr viel schmäler von der Hälfte des Oberarmes ab zu werden, da ein Paar modische Damen hübsche Arme haben, deren Form sie nicht verderben lassen wollen.

Der Offenbacher Prophet Herrmann hielt wider Verbot abermals auf seinem Hofe eine Gratisrede über „die Nächstenliebe," wobei er selbst tüchtig auf die Geistlichkeit schimpfte, sagte vieles voraus, was da kommen werde, und ward (wie bekannt) unvermuthet von Gerichtsboten ergriffen, die ihn nach Darmstadt abführten. Er hat gegen dieses Abführungs-Mittel protestirt.

Die Schwierigkeit, arabische Pferde zu erhalten, beginnt um Vieles geringer zu werden. Auch die Araber ergreift jener ungeheure Riesen-Verkehr, macht sie bekannt mit der Welt ihrer Nachbarn, deren Bedürfnissen und Genüssen, und erzieht sich an ihnen willige Unterthanen, da die Lockungen von den ersten Vortheilen des Tausches und Verkaufes her, nachwirken. Im Jahre 1827 zum erstenmale kamen drei arabische Stämme in die Nähe von Aleppo in Syrien, und wurden eine große Zahl von ihren 6000 Pferden an die Türken los. Seitdem sind andre Stämme dem Beispiele gefolgt; es vergeht kein Jahr, wo jetzt nicht an den Grenzen der Wüste ein ungeheuerer Pferdemarkt gehalten wird. Die egyptische Armee wird damit versorgt, die an sich guten egyptischen Pferde werden durch Kreuzung mit den arabischen veredelt, und es dürfte nicht lange dauern, so wird Mehemed Ali ein Entrepot für die europäischen Mächte etabliren können, die mit ihm verkehren. Es ist die Frage, ob nicht Einzelne, durch seinen Schutz, schon jetzt arabische Pferde in Zahl acquiriren könnten.